

Interview zu COVID-19 von Frau Heike Vida, Pflegedienstleitung im Haus am Rödelsberg

Wie sieht ihr Arbeitsalltag derzeit aus?

Mein Arbeitsalltag ist momentan mit vielen Fragen, Informationen, Gesetzlichkeiten und Herausforderungen geprägt. Es gilt allen gerecht zu werden, aber trotzdem das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ziel ist es Corona frei zu bleiben, unsere Bewohner und Mitarbeiter und natürlich auch mich selbst vor diesem Virus zu schützen. Gott sei Dank haben wir rechtzeitig darüber nachgedacht was zu tun ist. Wir waren oft schon einen Schritt voraus.

Es gilt immer wieder die Hygienevorschriften zu schulen, aufzufrischen und einzuhalten. Mitarbeiter zu informieren über neue Verordnungen, Vorschriften und Neuigkeiten. Durchsetzen, Implementieren neuer Verfahrensanweisungen die regelmäßig durch unsere QM Managerin und Pandemiebeauftragte überprüft und überarbeitet wird.

Es sind immer sehr lange Arbeitstage mit sehr vielen Neuerungen. Es gilt aber auch im Haus die Qualität und Quantität aufrechtzuerhalten, somit laufen parallel zu den neuen Aufgaben auch Pflegevisiten, Einarbeitung neuer Mitarbeiter, Höherstufungen der Pflegegrade und die sonst alltäglichen Aufgaben.

Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Ich bin ein Mensch der Herausforderungen liebt, daran wachse ich. Aber es gab auch Tage wo ich einfach nur noch nach Hause und nichts mehr hören oder sehen wollte.

Ich habe gemerkt, dass durch diese Pandemie auch wir als Team zusammen gewachsen sind. Selbst die Bewohner waren sehr verständnisvoll und freuten sich riesig, als wir im Haus einen eigenen Kiosk eingerichtet haben. Es wurden immer wieder Fragen gestellt, wann darf wieder Besuch kommen, wann dürfen wir wieder raus? Wir haben uns dann wirklich Zeit genommen und unseren Bewohnern erzählt dass es uns nicht anders geht außerhalb der Einrichtung. Wir erzählten Ihnen wie es in den Läden aussieht, dass es nicht mal Toilettenpapier gibt. Es war dann immer nur erstaunen in den Gesichtern zu sehen, aber auch das Verständnis wuchs für die vielen Neuerungen.

Für mich war bzw. ist jeder Tag ein erfolgreicher Tag, wenn weder ein Bewohner oder Mitarbeiter erkrankt ist. Dann sehe ich dass unsere ganze Mühe nicht umsonst ist und wir alles richtig machen.

Was war am schwierigsten in dieser Situation?

Oh..., da gab es viele Situationen. Schlimm fand ich die Situation der Besorgung von Händedesinfektion, Isolierkitteln, Handschuhe, Mundschutz, Schutzbrillen und alles was zum Schutz vor Übertragung des Virus helfen sollte. Es gab immer wieder die Antwort „gibt es nicht mehr“, bekommen wir nicht oder es war einfach alles sehr überteuert. Es waren Tage und lange Abende im Internet, viele Telefonate und viel Geduld gefragt.

Schlimm war den Bewohnern zu sagen „Ihr dürft nicht mehr raus, nur noch auf dem Gelände.“ „Ihr dürft nicht mehr nach Hause fahren und ihr dürft keinen Besuch empfangen“. Schwierig war es unsere Bewohner zu isolieren z. B. nach einem Krankenhausaufenthalt. Aber im privaten Bereich war es schlimm, auf einmal darfst du keinen Kontakt mehr haben mit deiner eigenen Familie. Ich durfte nicht zu meiner Enkelin, nicht mal zu ihrem 1. Geburtstag.

Gibt es auch Lichtblicke?

Ja, unsere Einrichtung bzw. alle Einrichtungen sind bis heute ohne Corona Fälle und darauf kann man stolz sein.

Lichtblicke sind natürlich auch die langsamen Lockerungen der Einschränkungen, ob es gut ist werden wir sehen.

Auch die vielen kleinen Überraschungen von Seiten der Geschäftsleitung bauen uns auf und lassen uns immer wieder weiter machen.

Wie geht es Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der Situation?

Es ist natürlich zu merken, dass auch die Mitarbeiter oft an ihre Grenzen kommen. Aber trotzdem halten alle durch. Sie müssen oft motiviert werden und mit einem Späßchen kann man sie auch wieder aufbauen. In dieser sehr anspruchsvollen und schwierigen Zeit sind sie auch als Team mehr zusammen gewachsen. Sie schauen auch gegenseitig nach sich und das ist doch mal ein sehr positiver Effekt in dieser Pandemie.

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten in dieser Situation, was wäre das?

Weiter so und ich sage auch danke an die Geschäftsleitung, Pandemiebeauftragte, Heimleitung, Mitarbeiter und natürlich auch an die Bewohner.

